

Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

16. März 1918

Frankfurt am Main

3. Nisan 5678

וִיקְרוֹ

(Zenf. Stt.)

Wajikro el mauscheh waj'dabër haschem ëlow mëauhel mauëd lëmaur. Vor jeder Rede, so wird uns im Sifra berichtet, wurde Moses von Gtt mit Namen angerufen, so am Dornbusch, auf dem Sinai und in dem Zusammenkunftsbestimmungszelt. Nicht wie bei Bileam, wo es heißt wajikor haschem el bilom, dort war es ein zufälliges Begegnen mit dem heidnischen Seher, der Gtt gewissermaßen entgegenging, damit er sich ihm entgegenfügen solle. Moscheh aber wußte nicht, wann Gtt mit ihm sprechen wollte, bis zu dem Augenblicke, in welchem er mit ihm sprach. Der gttliche Ruf war ein Zeichen der Vertrautheit und der Liebe. Nur Moscheh wurde diese himmlische Stimme, keinem war sie vernehmbar, nicht weil sie zu leise gewesen; nur er, der treue Diener, wurde dieses Rufes gewürdigt. Elow l'maët es aharaux, an Moscheh allein war die Rede gerichtet, und er berichtete seinem Bruder. Mëauhel mauëd m'lamëd schehojoh hakaul nifsok wlau hojoh jauzë chuz l'auhel mauëd. Nur aus dem auhel mauëd wurde Ruf und Rede gehört, nur aus ihm wurde das gttliche Gesez übernommen. Lëmaur Die nun folgenden Opfergeseze sind nicht etwa durch Eingebung der Gedanken oder durch Zeichenoffenbarung an Moses mitgeteilt worden, in deutlicher Sprache wurden sie verkündet und zwar bisch'wil jisroël hojoh m'dabër immau lau bisch'wil azmau. Wegen Israel redete er mit ihm, nicht aus persönlichen Gründen, sondern um Israel zu der Stufe gttlicher Heiligkeit und sittlicher Vollendung zu bringen, daß es nur das Gute, Edle und Gttgefällige in seinem privaten und öffentlichen Leben erstrebe. Das Heiligtum war errichtet, der Körper vorhanden, darauf die gttliche Herrlichkeit erschienen, und es hatte

so auch die Seele ihren Einzug erhalten. Nun sollte Israel die Gemeinschaft mit Gott in Gottes Wohnung suchen, und wenn diese Gemeinschaft durch Sünde aufgehoben, sie durch Opfer wieder herstellen. Aber nicht durch Opferbringen schlechtthin wird der Zweck erreicht. *Sauwëach taudoh j'chabdon'ni*. Nur wer Bekenntnis opfert, ehrt in Wahrheit mich. Nicht auf die Gabe kommt es an, wohl aber auf die Gesinnung, in der sie gereicht wird. So erklärt sich auch die Eigentümlichkeit, mit der das Mincha-Kapitel eingeleitet wird. *W'nefesch ki sakriw korban minchah laschem*. Das Wort *nefesch* kommt sonst niemals bei freiwilligen Opfern vor. In Menochaus 104b wird die Frage aufgeworfen. Weshalb ist das Minchah dadurch ausgezeichnet, daß dabei *nefesch* steht? Und die Antwort lautet: Gott sagt: Wer bringt gewöhnlich ein Minchah? Der Arme; ihm rechne ich es so an, *k'ilu hikriw nafscha l'fonai* als hätte er seine Seele vor mich gebracht. Wohl ist das Minchah, das in der Regel nur von Armen gespendet wird, anderen Opfern gegenüber an Geldwert geringfügig. Trotzdem ist es Gott so wohlgefällig, als hätte der (nach Ausöhnung mit seinem Schöpfer sich sehrende) Arme seine Seele, sein Leben hingegeben. Darum ist auch dem Minchah, wenn es als selbständiges Opfer von einem Armen an Stelle des Auloh dargebracht wurde, eine solch hohe Bedeutung gezollt. Das Mehl des Minchah entsprach in quantitativer Hinsicht der Nahrungsmenge, die die göttliche Vorsehung für eine Person bestimmt. Diese, seine Tagesnahrung, legte der Arme an Gottes Altar nieder und weihte damit Gott sein Gut und sein Leben zugleich. Sollte ja jedes Opfer eben ein Gott huldigendes Bekenntnis sein und bestand ja eben in der im Gemüte des Opfernden sich ausprechenden Huldigung die wahre Bedeutung des Korbans, das eine symbolische Weihehandlung war und den Menschen lehren wollte, die Gottesnähe zu gewinnen; denn nicht Habe und Genuß, sondern eben diese Gottesnähe, *Kirwas elaukim*, ist „der Maßstab, an welchem der Wert und das Glück des Menschendaseins zu messen ist.“

Sauwëach taudoh j'chabdon'ni w'som derech ar'enu b'jescha elaukim. Wer Bekenntnis opfert, ehrt mich, und wer darauf seinen Weg gründet, wer außerhalb des Tempels durch einen gottreuen Wandel verwirklicht, was er im Tempel gelobt, dem gebe ich Anblick an dem Heile Gottes. Möge es euch lieben Freunden, bald vergönnt sein, nach den Worten eines Erklärers zu diesem Psalm-

verfe, daß jeder m'sakën drochow batauw, jeder seinen Wandel in Liebe und Hingebung so richten kann, daß er ihm scholaum w'schalwoh haschkën wowetach, Frieden und Wohlgefühl, Seelenstille und Zuversicht gewährt.

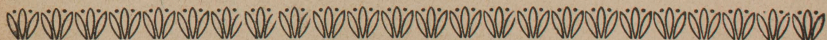


Liebe Freunde!

Da trotz aller liebenden Fürsorge der Angehörigen, trotz der gar nicht genug zu rühmenden segensreichen Wirksamkeit der Freien Vereinigung mancher Soldat am Pessach in eine Zwangslage geraten kann, so dürfte es angebracht sein, manche Verhaltensmaßnahmen zu bringen.

Man vergesse nicht, in seinem Quartier oder — wenn man kein solches hat — wenigstens in seinen Effekten (Kleidersachen, Tornister, Koffer oder dergl.) — möglichst am Vorabend des Erew Pessach zur vorgeschriebenen Zeit — nach Chomez zu suchen und sowohl nach diesem Suchen als am Erew Pessach vormittags 10 Uhr das Kol chamiro zu sagen. Ein jeder beziehe die Besitzentäußerung auch auf das in der Heimat in seinem Besitz befindliche Chomez. Wer keine Hagadah zur Hand hat, kann diese Äußerung auch in anderer Form aussprechen.

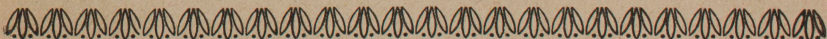
Die meisten Leser werden wohl die Hagadah zur Verfügung haben. Bei wem das nicht der Fall sein sollte, der sage am Sederabend aus seinem Gebetbuche Stücke, die sich auf dem Auszug aus Aegypten beziehen, z. B. den 3. Abschnitt von Krias Schma, Hallel, das große Hallel (Psalm 136), Nischmas, Esras awausënu (aus dem Morgengebet) Emes we'emunoh (aus dem Abendgebet) Osjoschir und dergl. Wer ein Chumesch hat, lese die betreffenden Abschnitte.



Verwendet Agudas Jisroel-Marken!

Zu beziehen durch das Büro der A. J. J. O.

— Frankfurt am Main, Am Tiergarten 8. —



Notizen.

Samstag, 16. März — 3. Nisjan — Sidrah Wajikro Kibbusch hall'wonoh.

Samstag, 23. März — 10. Nisjan — Sidrah Jaw. Schabbos haggodauf.

Sabbatanfang und Ausgang.

Orte	16. März	23. März	31. März	23. Febr.	2. März	9. März
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	7.35	7.45	8.00	7.10	7.10	7.25
Soissons, St. Quentin	7.25	7.40	7.50	6.55	7.05	7.15
Argonnen, Barrens	7.25	7.40	7.50	6.55	7.05	7.15
Reims	7.30	7.40	7.55	6.55	7.10	7.20
Verdun	7.25	7.40	7.50	6.55	7.05	7.15
Meg, östl. Nancy	7.25	7.35	7.50	6.55	7.05	7.15
Markirch, Altk., Mühlh.	7.15	7.25	7.40	6.45	6.55	7.05
östl. Epinal	7.20	7.35	7.45	6.45	6.55	7.05
Innsbruck	7.00	7.10	7.20	6.30	6.40	6.50
Riga	6.15	6.30	6.50	5.30	5.45	6.00
Dünaburg	6.05	6.20	6.35	5.20	5.35	5.50
Litau	6.30	6.45	7.05	5.45	6.00	6.15
Rokitno-Sümpfe Pinsk	6.05	6.15	6.30	5.30	5.40	5.55
Tarnopol	6.05	6.15	6.30	5.30	5.40	5.55
Bukarest (Ortszeit)	6.45	6.55	7.05	6.20	6.25	6.35
Mazedonien	6.45	6.50	7.00	6.20	6.25	6.35

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von $2\frac{1}{2}$ —3 m erkennen kann. Gibt man noch 2—3 Minuten zu, so ist's sicher Zeit.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ohjenmann, Frankfurt a. M.

Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestruer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.

Druck von Nathau Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31 Tel. Hansa 2521.